

Revolution

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis frei Haus monatlich 6 M. Durch die Post monatlich 6 M. ohne Zustellung. Verlag: u. Geschäftsstelle: Bars 42-44, Fernruf 1047. Erscheint 7-8 Uhr. Schriftleitung: Bernau 1945, Spredelitz 12-13 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 60 Pf. für den Millimeter Höhe und Spalte; 250 Pf. für die Zeile, anschließend an den beizulegenden Textteilchen. Anzeigen bis normiertes 9 Uhr erlösen, größere tags vorher. Postfachkonto: Leipzig 1005 45 Fritz Korb, Halle

Einzelpreis 30 Pf. Halle, Mittwoch, den 7. September. 1. Jahrgang · Nr. 74

Vollkommene Schwentung gegen Links.

Die bayerische Konterrevolution provoziert weiter. — Verhandlungen der Reichsregierung mit den Deutschnationalen.

Die Schwentung nach rechts geht weiter. Von der Offensive der Reichsregierung gegen monarchistische Reaktionen und ihre Widerkräfte ist längst nicht mehr zu sprechen. Im Gegenteil! In der Offensive ist jetzt monarchistische Reaktionen und die Regierung wird sich befinden in der Verteidigung, die sie nur sehr langsam führt.

Der Reichsanstalt befragt die Entwicklung der politischen Atmosphäre seit Annahme des Ultimatus und verweist auf die außenpolitischen Schwächen, die durch chauvinistische Kundgebungen hervorgerufen wurden. Er betont die absolute Notwendigkeit, auf schärfste alle Verträge, die Weimarer Verfassung mit Gewalt beizulegen zu wollen, abzuweichen, wenn Deutschland nicht durch inneren Vätergeist ebenfalls zugrunde gehen soll. Ebenso sei der Schutz der Republik gegen alle verwerflichen und gewalttätigen Angriffe eine selbstverständliche Staatsnotwendigkeit. Dabei werde die Verordnung streng und gerecht gegen alle gewalttätigen Elemente, wo immer sie sich zeigen mögen, angewandt werden. Ebenso erkläre der Reichsanstalt, es werde mit allen Mitteln gewalttätigen Störungen friedlicher Versammlungen entgegengetreten werden. Die Verordnung nahm einen dem ersten Charakter der politischen Lage durchaus Rechnung tragenden Verlauf. Wie wir sehen, finden im Laufe dieser Woche weitere Ausprägungen mit den übrigen Parteien und Fraktionen statt.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die bürgerliche Presse vom „Wiesbadener Anzeiger“, dem „Berliner Tageblatt“ agiert jetzt mit einem monarchistischen, alle zusammenfassend politischen Generalrevolutionären und Reaktionen werden von den inneren Reaktionen des Reichs in kommunistische Verhältnisse umgewandelt, ungeachtet der Tatsache, daß sich überan ereignet hat, daß die monarchistische Konterrevolution wohl beschaffen war und wie in Chemnitz, Straßburg und auf unbestimmte Arbeiter schon. Nach Darstellung der bürgerlichen Presse ist die Ruhe und Ordnung durch „kommunistische“ Gewalttätigkeit aufrechterhalten und die Reichsregierung und die Behörden müßten nach ihnen sofort einen energischen Gedang nach links unternehmen.

Die Angehörigen und Verhaftungen der Reichsregierung den Führern der monarchistischen Reaktion gegenüber werden der bürgerlichen Reaktion erst recht Veranlassung sein, nicht einmal Scheinneutralität an Berlin zu machen, denn die Aufhebung der monarchistischen Verordnungen des Reichs und das württembergische Verbot einiger reaktionärer Blätter würde noch lange nicht der bürgerlichen Arbeiterbewegung Genüge tun. Woher die reaktionäre Neutralität, die beschaffensten Einmischungen werden, die Ausnahmezustand der politische Ausnahmezustand für das Reich, das Reich bestehen bleibt. Der Ausnahmezustand in Bayern kann nur dadurch beseitigt, die Verfassung für das Reich, nur dadurch beseitigt werden, daß die bayerische Arbeiterbewegung im Kampfe gegen die Reaktion in ganz Deutschland vorwärts geht. Die Aufgabe aller proletarischen Parteien und der Gewerkschaften ist es, diesen Kampf durchzuführen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Gegenüber dem Ansturm der bürgerlichen Presse und vor allen Dingen auch dem Scheitern der „Verfassungstreuen“ Seite von der Einmischung ist die Regierung vollständig nach rechts eingeschwenkt. Im der Kampfführung der Reichsregierung einen „Einheitsfrontismus“ zu ermöglichen, ist man zu Rechts- und Reichsmonarchisten nach links übergegangen. Dem Verbot der „Republik“ in Halle sind Verbote des „Kommunisten“ in Frankfurt a. M. und „Republik“ in Berlin in ähnlicher Weise erfolgt. Der „Schlesische Arbeiterzeitung“ in Breslau wurde das Verbot ausgedrückt. In Magdeburg wurde der von der kommunistischen Jugendinternationalen veranstaltete Jugendtag verboten, und in der Provinz Hannover hat Moske jetzt auch die kommunistische Konterrevolution mündendemonstrationsweise von Ort zu Ort verboten. Es ist ein bedeutsames Symptom, daß es überall Sozialdemokraten sind, die als Feinde der Republik die Verbote ausprechen. Die Sozialdemokratie will damit offenbar der Reaktion helfen, daß sie durchaus bereit ist, die Politik des Landes der Mitte zu modifizieren, von Streifen und Konjunktur von der monarchistischen Stimmstärkung empfohlen wird. Die Konterrevolution ist im Gange. Es entwickelt sich alles ganz nach ihrem Wunsch.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Am 6. September, 6. September. Das Verbot des Erlassens der „Münchener Arbeiterzeitung“ und die Verhaftung des Reichsanstalters Dr. Großmann von der bayerischen Regierung ist ebenfalls bekannt. Bis bisher nicht ausgesprochen worden. Der bayerische Minister hat also scheinbar bisher keine Anlässe gesehen, einzugreifen. Die „M. A.“ erwidert weiter und sie werden von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ abgedruckt. Die „M. A.“ sind der Auffassung, daß der beantragte Artikel durchaus nicht als ein Verstoß gegen die Verfassung betrachtet werden kann. Unter dem Gesichtswinkel der Entwidlung der inneren Politik in Deutschland, so freudigen die „Münchener Neuesten Nachrichten“, ist die neue Verordnung und ihre Handhabung als ein sozialistisches Offensivwerk anzusehen, bei der Herr Reich aus eigenem Interesse an der Schwächung seiner Reichsstaatsmacht Vorhaben leistet. Nach dem alten Recht wärmt die Reichsstaatsmacht die Strafrechtliche Federalismus-Verfassung in der alten verfassungsmäßigen Form. Die Reichs- die Bayern wieder auf, um in Bayern selbst Verordnungen zu schaffen und die Erklärung der bayerischen Regierung zu unterstützen, in der sie den Erlass des Verordnungsbeschlusses sieht. Sie bemüht dabei gefälligst Verleumdungen der Reichs-ILP.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Es wird bekannt wird, daß die gefürchtete Sitzung des bayerischen Ministerates seine Entspannung gebracht, sondern die Krise noch eher verschärft. Wie verläuft, soll der Relagungsstand in Bayern nicht angeschlossen werden und auch ein Verbot der „Münchener Arbeiterzeitung“ sowie gar ein Austritt des Reichsanstalters aus Bayern — an den übrigens kein Verstoß gedacht hat — nicht zu denken ist.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Man sieht also, da sich die Reichsregierung als durchaus ohne Zweifel erweisen hat, daß Bayern zum Gefallen zu gewinnen. Sie ist drauf und dran, ihre Stellung Bayern gegenüber noch weiter zu verschärfen. W. M. meldet heute: Berlin, 7. September. Gestern abend fand an Anwesen der deutschnationalen Fraktionen und der Partei im Reichsanstalt eine Aussprache über die politische Lage und über die Verordnungen des Reichsanstalters vom 29. August statt. Von deutschnationaler Seite waren beteiligt die Reichsanstaltsangehörigen Dr. G. Schiele und Dr. Diringer. Die deutschnationalen Abgeordneten Herr, Schiele und Dr. Diringer verlangten Anwendung der Verordnungen gegen alle extremen Organisationen, die den politischen Kampf mit Gewalttätigkeiten führen. Insbesondere verlangten sie Schutz gegen gewalttätige Versammlungen und Sitzung rechtsgerichteter Kundgebungen und Versammlungen.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Die kommunistischen Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften dürfen sich deshalb jetzt nicht mehr lassen durch die Verordnungen der Reichsregierung, die die Arbeiterbewegung in der SPD und ILLP, gegen sie betreiben. Wenn in München Verbot, Großmann, wie vor den „Kontrollinstanzen“ der Kommunisten wartet, so ist das für uns ein Beweis, daß diese Herren nicht gewillt sind zu kämpfen und ihre Schwäche dadurch zu verbergen wollen, daß sie auf die Kommunisten losgehen.

Am 6. September wird von der Reichsregierung die Verordnung der Reichsregierung über die Verhaftung von 20 000 Angehörigen der Arbeiterbewegung erlassen. Diese Verordnungen der Reichsregierung werden einfach verhängt. „Wiesbadener Anzeiger“ erwidern trotz Bedenken lautstark weiter. Unter dem Schutze der Reichsregierung und Nationalsozialistischen Verbände werden die Deutschnationalen und Nationalsozialistischen Verbände eine Versammlung abzusagen: Deutsche Not und deutsche Zukunft, Referent: Behrend, W. d. M. und „Querschnitt“ und „Ausgangspunkt“, Referent: W. Müller.

Demonstrationen am letzten Mittwoch befehlen müssen, da dort hiesige Götter nicht überlebt sind, über diese festeren Braxis eines sogenannten Sozialdemokraten noch weitere Worte zu verlieren.

Die Gewerkschaftsvertreter bei Raht.

Berlin, 7. September. Raht 'Sozialisten' hat gestern den Ausschuss der gewerkschaftlichen Landeszentrale Bayerns in München verhandelt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Vertreter der Raht beseitigen die Begründung für die letzten am Sonntag beim hiesigen Ministerpräsidenten eine Rede nach, in der eine Erklärung begründet werden sollte, in der es heißt, daß die versammelten Mitglieder des gewerkschaftlichen Landesamtes Bayerns im Interesse der Aufrechterhaltung der Reichswehr und der demokratischen Republik die folgende Erklärung des Bundesvorsitzenden in Bayern für unbedingt erforderlich halten. Ferner wird von der bayerischen Regierung verlangt, daß sie Maßnahmen treffen, die die Sicherung der Demokratie und der Republik auf bestimmte Gewährleistung. — Wie der 'Sozialist' mitteilt, wurde vom Ministerpräsidenten die Rede auf heute verschoben.

Sachlich läßt sich die Vertreter der Arbeiter warten, und wird sie dann mit niedrigeren Lebensarten abfertigen.

Bayern bleibt fest.

(Eigene Dramatisierung des 'Massenkampfes')
Berlin, 7. August. Das Ergebnis der Beratungen des bayerischen Sozialistenausschusses mit der Regierung ist, daß eine Anzahl der bayerischen Regierungsvertreter und Parteiführer nach Berlin reifen, um der Reichsregierung nochmals die Gründe für ein solches, weshalb Bayern den Ausnahmezustand nicht auferlegen kann, es ist ganz klar, daß Bayern den Ausnahmezustand nicht befehlen wird, und es ist noch klar, daß die Reichsregierung nicht daran denkt, gegen Bayern mit scharfen Mitteln vorzugehen.

Die Republik gegen Arbeiter.

(Eigene Dramatisierung des 'Massenkampfes')
Berlin, 7. September. Die Vertrauensmänner der Reichsregierung der Reichsdruckerei am Montag ein besetztes Altkontor bis zum 9. November gestellt, in dem die Entlassung der zeitweiligen Beamten in der Reichsdruckerei und eine Wirtschaftsprüfung gefordert wird. Der Reichsdruckerei wird die Entlassung des Ministerialbeamten Kämmerer, der erklärte, er würde die Arbeiter auf einige Tage ausgehert, dann würden 3000 entlassen werden.

Das Vorgehen der Arbeiter der Reichsdruckerei ist ein Vorbild für die gesamte Reichsdruckerei. Die Arbeiter der Reichsdruckerei haben, indem sie ihre politischen und wirtschaftlichen Forderungen verbunden haben, gezeigt, wo die Kampffront ist, auf der die Arbeiter vorgehen müssen.

Stahlhelme als Messerhelden.

Ein Kriegsveteran durch Messerfische verlost.
Frankfurt, 7. September. (RT.) Anlässlich einer Arbeiterdemonstration kam es in Gelnhausen zu einem Zusammenstoß zwischen 'Stahlhelme' und Demonstranten. Die Leute vom Stahlhelm wurden zum Verlassen ihres Versammlungsortes gezwungen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Kriegsveteran durch Messerfische verlost. Nach Festnahme einiger 'Stahlhelme', wurde die sich zur Zeit gegen Kasse, streikten sich die beiden feindlichen Parteien.

Wo steht Wilhelm von Hohenzollern?

Zürich, 6. September. (Schweizerische Eidgenossenschaft) Aus Gelnhausen eingetroffene Schiffe berichten, daß der frühere Kaiser Wilhelm II. seit einigen Tagen aus Amerongen (Niederlande) verschwunden sei. Wie ein Zeitungsverkäufer sich dieses Gerücht in den Gelnhäusern ausbreiten ließ, ist nicht bekannt. Der Bericht hat sich eine ansehnliche Erregung bewirkt. Das Verschwinden Wilhelms II. wird in Zusammenhang gebracht mit den in letzter Zeit fortgeführten Frontkämpfern, Regimentsreisen und anderen Korreden der reaktionären Bevölkerungsschichten.

Der Antikommunisten-Erlass.

Folgende kleine Anfrage haben unsere Genossen im preussischen Landtage eingebracht:
"Der Erlass des Reichspräsidenten vom 29. August 1921, der gegen das Treiben monarchistischer und konterrevolutionärer Kreise gerichtet sein sollte, wird mehr und mehr zur Unterdrückung der kommunistischen Bewegung angewandt."
In Halle und Thüringen Parteiarbeiter der SPD. "Die Tribüne" durch den Reichspräsidenten durch Verbot vom 21. auf 14 Tage verboten worden. Das Verbot trifft auf zwei Artikel der 'Tribüne', von denen der erste handelt über die Zusammenkunft von Arbeitern der Schuhpolizei entfällt und in folgendem Sinn lautet:
"Es ist jetzt nicht mehr der Mund zu hängen, es muß geoffen sein — gekämpft werden zur Verteidigung der Republik und der Revolution."
Dieser Satz enthält eine Aufforderung zum Kampf für die Republik und die Revolution gegenüber der Konterrevolution — eine Aufforderung, die anlässlich des Treibens der monarchistischen Konterrevolution berechtigt und notwendig ist.
Die Durchführung des Erlasses des Reichspräsidenten durch einzelne Polizeibehörden erweckt den Eindruck, als ob viele Polizeibehörden sich durch das Verbot der rechtschreibenden Presse über die Propaganda der Kommunisten haben einschüchtern lassen. Die Parteimitglieder einzelner Polizeibehörden gegen die Kommunisten ergibt sich auch daraus, daß rechtschreibende Presseverbot mehr nur auf 3 Tage verboten werden, während bei der Anwendung des Erlasses gegen die Kommunisten regelmäßig ein Verbot auf die Höchstzahl von 14 Tagen ausgedehnt wird.
"Ist das Staatsministerium bereit, dieser gegen die Kommunisten gerichteten Auslegung des Erlasses des Reichspräsidenten entgegenzutreten?"
"Ist das Staatsministerium bereit, die Verfügung des Polizeipräsidenten von Halle gegen die 'Tribüne' sofort rückgängig zu machen?"

Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion zu Kottod.

Die Stadtverordnetenfraktion der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Kottod, beantragt folgende Anträge auf die nächste Tagesordnung zu setzen:
1. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:
"Alle Arbeiterbeschäftigten und Hinterbliebenen wird von der Stadt Kottod ein monatliches (Holt, Kohle und Weißbrot) geliefert. Weiter wird der Stadt zu Verfügung Lebensmittel anzufragen und diese zu verfügbaren Preisen an die Arbeiterbeschäftigten und Hinterbliebenen abgeben."
2. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:
"Alle Arbeitslosen, die nicht von der Stadt Kottod beschäftigt werden können, erhalten während des Winters Holz, Kohlen und Weißbrot und diese zu verfügbaren Preisen. Die Stadt Kottod ist sofort wieder in Betrieb zu setzen, damit eine ungestörte Erziehung sämtlicher Kinder der Arbeitslosen vorgenommen werden kann."

3. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:

"An Sündenbank der Hungernden in Sowjet-Rußland, bezogen durch die große Dürre, werden der Sowjetregierung Einbußenbestimmte Markt von der Stadt zur Verfügung gestellt."

4. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:

"Da es der großen Masse der Verdienten nicht möglich ist, sich für den Winter mit Kartoffeln einzudecken, wird die Stadt beantragt, anderenorts Mengen Kartoffeln für die arbeitende Bevölkerung einzuschaffen. Diese Mengen, aufzusuchen und dieselben in geeignete Räume unterzubringen."
Die Anträge der Notlinder Genossen werden von allen kommunistischen Gemeinderats- und Stadtverordnetenfraktionen nachgefragt zu werden.

Paul Weisbach gestorben.

An Schwarzwald, wo er sich zur Erholung aufhielt, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Weisbach (Württemberg) infolge eines Gehirnanfalls im Alter von 66 Jahren gestorben. Paul Weisbach war in der alten sozialdemokratischen Partei einer von denen, die stets am linken Flügel standen. Er war noch von dem Kriege seiner von denen, die am engsten mit der Propaganda des Klassenkampfes verbunden waren. Sein Umsturz von der Propaganda zur Zeit konnte er aber nicht mitmachen. Dafür war er zu alt, und so blieb er, obwohl er früher ein so eifriger Anhänger Hols Luxemburgs war, gleich seinen eigenen Freunden August Soubert und Albrecht bei der Rote-Partei, die den Proletariat zum Prinzip erobert. Wohl war es dem alten Weisbach in dieser Hinsicht aber nie. Er mußte es bitter empfinden, allen Einfluß und alles politische Ansehen in der Arbeiterbewegung zu verlieren. In Genuß, dem Orte seines mehr als ein Vierteljahrhundert langen Wirkens in der Arbeiterbewegung ist er seit der ersten Parteipaltung kaum mehr hervorgetreten. Paul Weisbach hat sich unter dem Sozialistengesetz und auch später noch große Verdienste um die Arbeiterbewegung erworben, war einer von den Alten, die die Zeit nicht mehr begriffen, die sozialen nicht rechtzeitig gefordert sind, oder doch nicht zur rechten Zeit aus der politischen Kampfarene zu scheiden mußten.

Zusammentritt des Besäuerdenschafts.

Berlin, 7. September. Am Freitag wird der hierfür neu gebildete Reichstagsausschuß zu den Besäuerden der verbotenen Zeitungen Stellung nehmen. Die auswärts erscheinenden Zeitungen, sind zum Termin geladen.

Die RKP-Arbeiter in der kommunistischen Front.

Wie der 'Roter Arbeiter' aus Dresden mitteilt wird, trat die RKP-Mitglieder geschlossen zur RKP-Mitglieder über.

Verämpfung des Hungers in Rußland.

Der Monat September — Hilfsmonat für die Hungernden.

Moskau, 4. September. (Mosk.) 'Kamaba' kündigt den Monat September als Hilfsmonat für die Hungernden an. Die Kräfte der Verdienten müssen unserer wichtigsten Aufgabe des Augenblicks — der Hilfeleistung für die Hungernden — gewidmet werden.
In verschiedenen Städten werden Hilfswochen für die Hungernden veranstaltet. Arbeitervereine werden in deren herangezogen, die dort veranstalteten Sammlungen, über freiwillige Helferinnen, Theaterveranstaltungen zugunsten der Hungernden usw. ein.

Große Erfolge der Saatgutkampagne.

Moskau, 4. September. Das Volksernährungskommissariat veröffentlicht Daten über die Ergebnisse der Saatgut- und Getreidekampagne aus diesem Monat. Bis zum 21. August 1921 wurden 200.000 Kubikmeter Saatgut gesammelt, bis zum 21. August 1921 1.000.000 Kubikmeter Winterfrucht gesammelt worden. Das die Saatgutabgabe betraf, so sollten prozentmäßig bis zum 21. August 2.000.000 Kubikmeter abgegeben werden. Bis zum 21. August wurden 2.000.000 Kubikmeter abgegeben, was 100 Prozent ergibt.
Auch aus den Selbstökonomie sind günstige Meldungen über den Verlauf der Saatgutabgabe eingelaufen. In der Zeit vom 1. bis zum 10. August wurden im Rubandgebiet allein 37.678 Kubik Weizen, 17.490 Kubik Mais, 24.057 Kubik Weizen abgeerntet.

Die schwedischen Lokomotiven für Sowjet-Rußland.

Stockholm, 4. September. Nach Mitteilungen des Leiters der schwedischen Fabriken, in denen die für Sowjet-Rußland bestellten Lokomotiven gebaut werden, des Direktors Gunnar Anderson, hat die Sowjetregierung an Zahlungen für die in Auftrag gegebenen 1000 Lokomotiven etwa 45 Millionen schwedischer Kronen geleistet. Die Lieferungen begannen im August.

Solidaritätsbeweis der französischen Arbeiter.

Paris, 4. September. (Mosk.) Bei der Zentrale des französischen Gewerkschaftsverbandes sind bisher 101.282 Franken für die Arbeiter in Sowjet-Rußland eingelaufen. Außer dem Gewerkschaftsverband laufen große Summen bei der Redaktion der 'Kommunisten', die den Arbeiter in Sowjet-Rußland unterstützen, und bei der Redaktion des 'Journal du Peuple' ein.

Streitunterwerfung für Sowjet-Rußland.

In Stuttgart fand ein Streik im Malerergewerbe statt, der für die Arbeiterkasselerien erlosch. In einer Versammlung beschloßen die Malergewerkschaft, auf ihre Streitunterwerfung zu verzichten und die Arbeiter zu überweisen. In diesem Solidaritätsbeweis müssen sich die übrigen deutschen Arbeiter ein Beispiel nehmen. Er wird mit dazu beitragen, die Hoffnung und den Glauben der russischen Arbeiterklasse an ihren deutschen Arbeitsbrüder wieder zu stärken.

Ein politisches Spiel mit der Hungersnot.

Moskau, 4. September. (Mosk.) 'Kamaba' weist darauf hin, daß die französische Regierung mit der russischen Hungersnot ein politisches Spiel treibt. Die französische Regierung bemüht sich, die oberste Leitung über jene Selbstökonomie Europas und Amerikas, die den hungernden Bauern des Wolgaregietes Hilfe bringen wollen, in ihre Hände zu bekommen. Sie beugt sich nicht mit politischer Gewissenhaftigkeit der russischen Arbeiterklasse, die Schlag vor. In der letzten Zeit haben die französischen Offiziere und Missionen sendungen nach den an Sowjet-Rußland angrenzenden Ländern in unangehöriger Weise zu. Auf rumänischen Territorien werden aus Weisjura-Soldaten sogenannte 'Arbeiterbeiräte' organisiert, die dann nach ihrer vollständigen Befreiung durch Frankreich sich gegen Rumänien 'empören' und nach der Ukraine hinübergehen sollen, um dort Auffrische der Hungersnot gegen die Sowjetregierung zu organisieren und gegen die Rote Armee zu kämpfen. Diese Verheerung auf Sowjet-Rußland sollen nach Beendigung der Ernte beginnen.

Auslands-Arbeitsfrist.

Wie die englischen Arbeitslosen kämpfen!

Leipzig der Arbeitslosenfrage in England.

Trotzdem der große Arbeitslosenstreik in England von der Gewerkschaftsbürokratie abgewandt worden ist, gelang es dem englischen Kapitalismus nicht, aus der Krise herauszukommen. Die letzte amtliche Ziffer der Erwerbslosen Großbritannien ist 1.640.000. Außerordentlich ist dies eine Verringerung der Arbeitslosen an dem gegenüber dem Juni der 2.177.000 Erwerbslose zählte. Aber der Rückgang erstreckt sich im wesentlichen darauf, daß viele Tausende von Arbeitslosen keine staatliche Unterstützung mehr beziehen, weil die Unterstützungsbürokratie abgelaufen ist.
In dem Londoner Arbeiterbezirk Poplar ist es wegen der Arbeitslosigkeit zu einem dramatischen Konflikt gekommen. Die Stadtärzte und Stadtverordneten von Poplar sind nämlich links gerichtete Sozialisten. Deren ganze Führung ist dem Poplarer Arbeiterbezirk, den die Arbeitslosen in den letzten Monaten Unterstützung ausgedehnt, die weit über die staatlich festgesetzte Höhe hinausgingen. Dadurch brachte die Gemeinde so viel Geld, daß sie nicht umlände war, an den Staat für die nötigen Beiträge der eingesetzten Steuern abzuliefern. Die Staatsbehörde riefen die Gemeinde an die Gemeinde wurde zur Zahlung der Steuern an die Staatskasse beurteilt und als sie barmächtig blieb, wurden

sich im wesentlichen darauf, daß viele Tausende von Arbeitslosen keine staatliche Unterstützung mehr beziehen, weil die Unterstützungsbürokratie abgelaufen ist.

In dem Londoner Arbeiterbezirk Poplar ist es wegen der Arbeitslosigkeit zu einem dramatischen Konflikt gekommen. Die Stadtärzte und Stadtverordneten von Poplar sind nämlich links gerichtete Sozialisten. Deren ganze Führung ist dem Poplarer Arbeiterbezirk, den die Arbeitslosen in den letzten Monaten Unterstützung ausgedehnt, die weit über die staatlich festgesetzte Höhe hinausgingen. Dadurch brachte die Gemeinde so viel Geld, daß sie nicht umlände war, an den Staat für die nötigen Beiträge der eingesetzten Steuern abzuliefern. Die Staatsbehörde riefen die Gemeinde an die Gemeinde wurde zur Zahlung der Steuern an die Staatskasse beurteilt und als sie barmächtig blieb, wurden

Politik gegen dreihäufige Stadtärzte und Stadtverordnete von Poplar

erlassen. Gegen dieses Vorgehen der Klassenjustiz ist das 'Proletariat' außerordentlich erregt. Viele tausende Arbeiter und Arbeitslose brachten der Stadtverwaltung von Poplar Symphonien und Gebete, die letzte Sitzung der Stadtverordneten von Poplar gesteuert sich zu einer einmütigen proletarischen Kundgebung, indem die Stadtverordneten zusammen mit dem Willkür das Lied von der Freiheit sangen. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung es wirklich wagt, die dreihäufige Verwaltung zu beschaffen.

In der letzten Zeit verlor sich ein englischer Arbeiter folgende Taktik: Nach dem englischen Recht, sind die Armen-Verwaltungen der Gemeinden verpflichtet, solchen Leuten, die keinen Erwerb haben, entweder eine angemessene Unterstützung zu zahlen oder sie ins Armenhaus zu bringen. Die Arbeitslosen der einzelnen Orte ziehen nun gemeinsam in Tausenden vor die Armen-Verwaltungen und verlangen, daß man sie entweder sämtlich ins Armenhaus aufnehmen oder ihnen eine angemessene Unterstützung zahlt. In verschiedenen Städten ist es den Arbeitslosen gelungen, von den Armen-Verwaltungen Unterstützung zu erlangen, welche die monatliche Höhe der Erwerbslosenunterstützung erheblich übersteift. So erging eine

Wiederemonstration der Erwerbslosen von Bristol

die Bemühung folgender Höhe: 15 Schilling die Woche für einen lebigen Mann, 20 Schilling für ein Ehepaar nicht über 20 Jahre für jedes Kind. Wenn auch der Schilling ist beim gegenwärtigen Wertaufschlag etwa 15 Mark wert. Wenn auch der Kaufkraft des englischen Geldes in England selbst erheblich geringer ist als in Deutschland, so überlegen die Arbeiter, wie sie die englischen Erwerbslosen erkämpfen, doch die deutschen Unterstützungsnormen bei weitem.

Die tapferen Stadtverordneten von Poplar verhaftet!

In dem Londoner Vorort Woolwich brachen Unruhen aus, die den ganzen Tag dauerten. Die Arbeitslosen, die größte Arbeiterbevölkerung des Vororts, erklärten dem Bewahrer dieser Gegend, daß sie den Platz nicht räumen würden, bevor ihnen nicht Erhöhung der Unterstützung gewährt wurde. Die Verwalter ließen die ganze Nacht auf ihren Wachen, und die Arbeitslosen mußten schließlich abziehen, doch dauerten in den Arbeiterquartieren London's während des Abzuges ebenfalls fort. **Heute wurden mehrere Stadtärzte der Woolwich Poplar verhaftet, die die englische Regierung für die Entschuldig dieser Bewegung verantwortlich machten.** Der Bürgermeister von Poplar, Samuel Ward, der sich gegenwärtig im Gefängnis befindet, rieferte an die Transportarbeiter, deren Streik er ist, einen Antrag; Mitteilung an die Gemeindevorstände und an die gewählten Mitglieder der Stadtverordneten, die die englische Regierung für die Entschuldig dieser Bewegung verantwortlich machten. In diesem Zusammenhang wurde die Zahlung der Steuern und anderer öffentlichen Abgaben an ihn, Herrn Ward, im Hotel seiner Majestät, Gefängnis von Bristol, gestrichelt werden sollte.
In diesen Stadtverordneten zur Nachahmung empfohlen.

Das spanische Proletariat tritt in Aktion.

Die Massentatung des spanischen Proletariats gegen den mörderischen Krieg in Marokko hat begonnen. Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Arbeiter des wichtigen Industriegebietes von Bilbao in den Generalstreik getreten. Es kam bereits zu einer Anzahl Verhaftungen. Der Streik der Arbeiter hat sich auch auf andere Gebirgsbarn. Bislang wurde ein Arbeiter getötet und sehr verwundet. Zur selben Zeit haben die ausländischen Arbeiter in den allgemeinen Angriff auf die spanischen Truppen in Melilla ergriffen. Mit der Unterstützung von weiteren Tausenden von spanischen proletarischen Soldaten ist in Marokko zu rechnen, wenn die Aktion der Arbeiterklasse diesem dem Arzige nicht Zeit gegeben.

Im Gebiete von Bilbao haben die Kommunisten trotz schwerer Verfolgungen vollkommen die Herrschaft in der Arbeiterkasselerien gewonnen. Der hiesige Gewerkschaftsverband mit 10.000 Mitgliedern ebenso wie der Metallarbeiterverband mit 15.000 Mitgliedern haben völlig unter kommunistischen Einfluß. Die kommunistische Partei hat zusammen mit der Jugendorganisation im Gebiet von Bilbao gegen 4000 Mitglieder. Schon am 29. Juli hatten die Arbeiter des Industriegebietes von Bilbao einen dreiwöchigen Ausnahmestrike gegen die Regierung in Marokko durchgeführt. Nun sind sie erneut in Aktion getreten.

Vereinigung der sozialdemokratischen und zentristischen Parteien in Jugoslawien.

Belgrad. Auf Veranlassung der slowenischen Sozialdemokratischen Partei fand im August in Belgrad eine Konferenz der obererösterreichischen Parteien statt. Über die Ergebnisse dieser Konferenz, das Organ der serbischen Sozialdemokratischen Partei folgendes:

Die Delegierten kamen zum Entschluß, daß zur erfolgreichen Führung des Massenkampfes die Einigung aller sozialistischen Parteien notwendig ist, die wegen der in diesem Augenblick herrschenden sozialen und politischen Reaktion immer notwendiger ist. Den Delegierten der beteiligten Parteien wird eine gemeinsame Demonstration vorgeschlagen, die sich die 'sozialistische Gewerkschaft Jugoslawiens' nennt und auf folgenden Prinzipien beruhen soll: Im Parlament bilden die Abgeordneten einen gemeinsamen Klub. Ähnlich alle wichtigen Manifestationen und Aktionen sind gemeinsam vorzunehmen. Dasselbe gilt für wichtigere Entscheidungen und für die gemeinsame Vertreterschaft. Es wird ein außerparlamentarischer Komitee aufgestellt, in welches die Exekutiven der drei beteiligten Parteien je vier Mitglieder entsenden und das die Vereinigung 'Komitee der Einigung' führen soll. Die Aufgabe des Komitees ist die Ausarbeitung eines professionellen Statuts, Vorbereitung eines Parteiprogramms und die Abfassung des Parteiprogramms und des Statuts. Als Programm der geeinigten Partei wird das Maximalprogramm aus dem Erzurter Programm dienen. Das Minimalprogramm wird auf Grund der bisherigen Programme ausgearbeitet.

Kleine Auslandsnachrichten.

Ein englisches Ultimatum an die Zren?

(ZL) London, 6. September. In politischen Kreisen von London erwartet man, daß das Kabinett nach der heutigen Sitzung den Sinnfeindern eine Frist festsetzen wird, um die von England geforderten Bedingungen anzunehmen.

Ultimatum der Entente an Horby.

Wien, 6. September. Wie die 'Neue Presse' meldet, haben die alliierten Mächte der ungarischen Regierung ein definitives Ultimatum überreicht, in dem die sofortige Räumung des ganzen laut Friedensvertrag an Österreich abzutretenden ungarischen Gebietes verlangt wird. Das Ultimatum läuft am Dienstag um Mitternacht ab.

Wittlarbeiterfrei in Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, möge die belgische Bourgeoisie bei ihrem Besuch des Lohnabbaus auf den Widerstand der Arbeiter. In Brüssel sind 4000 Arbeiter aus zwölf Textilfabriken in den Streik getreten.

Leben • Wissen • Kunst

Drei Menschen.

Noman von Maxim Gorki.

71

Rumen ließ seiner Witz durch das enge Zimmer schweifen, sah auf Malcha, die unbeweglich, mit verzogtem Ausdruck im Gesicht, auf dem Bett lag. Witz in den Augen blickte in den Gamsen seinen und über ihr Gesicht verstreut mit sonneniger, böser, heftiger Stimme fort:

„Das ist kein Leben: alles so eng, so dumpf und so sinnlos... Da hat man nun seinen wahren Witz gefunden... und auch hier ist keine Rede! Alles das ist nicht das Rechte... so peinlich ist es so unbeweglich... und nicht zu begreifen. Emporen kann's sein.“

„Wozu reißt du eigentlich?“ fragte Pavel, ohne ihn anzusehen.

„Von allem“, rief Rumen zornig. „Ich habe dich das Gefühl, daß dieses Leben keinen Wert hat. Ich werde nicht darauf sitzen. Das nur ist mir klar, daß ich als Mensch doch auch menschlich leben darf — das heißt sauber, behäglich, vernünftig und in Ehren! Kein Geld will ich haben, nichts Gekünsteltes... keine Ehre und sonstige Gemeinheiten! Und dabei habe ich selbst...“

Er schloß und wurde böse.

„Nun!“ sagte Pavel.

„Mein, nicht darum handelt sich's... Ich meine nur so...“ fuhr Rumen leise fort.

„Du denkst immer nur an dich.“

„Und an wen denkst du denn?“ rief Malcha böse. „Vielleicht an sie? Und wenn ich sie denn so notwendig, aber wie? Aber hier keine eigene Eitelkeit, höchst mit seiner eigenen Stimme... Und ich rede doch auch nicht nur von mir, sondern von allen... weil mich alle beunruhigen.“

„Du gehst jetzt“, sagte Gratschew und stand schwerfällig vom Stuhl auf.

„Nun“, rief Rumen, „mußt dich doch nicht gleich gekränkt fühlen... Euch lieber Dinge zu begreifen... Auch ich gehöre zu den Gefährten, und alle, die sich gekränkt fühlen, sollten einander verstehen... damit es klar werde, wer sie gekränkt hat!“

„Wozu nur?“ fragte Pavel.

„Alles andere ist mir gleichgültig. Wie mit dem Gekränkten vor den Kopf geschlagen... so kommt ich mir vor... Was soll ich tun? Ich weiß nichts mehr.“

„Was willst du tun?“ sprach Malcha mit Bestimmtheit. „Sie ist mal gekränkt worden und nicht gekränkt worden. Man hat doch die Ursache bei dir gefunden!“

Gratschew nahm wieder auf dem Stuhl Platz.

„Wenn ich aber sage, daß sie es für mich getan hat?“ sagte er.

„Wozu willst du es bringen?“ fragte Rumen, dann blickte er auch noch ins Gesicht der Frau.

„Aber ich will dich hier wachsend... und auch du, Malcha... Wir gehen so lange in den Leben, und du siehst auf, mach dich zurecht und geh' uns den See ein... Tu, als ob du zu Hause wärest.“

Malcha schaute zusammen, hob den Kopf vom Kissen auf und fragte Malcha:

„Und wie ist's denn... mußt ich nach Hause gehen?“

„Wahrscheinlich nicht... Komm, Malcha!“

„Was willst du denn hier bei dir? So elend sieht sie aus...“

„Rumen erwiderte ihm kurz, wie es Malcha geantwortet. Zu seinem Entsetzen merkte Malcha Schicksale auf Gratschew einigen Augenblicke.

„Dieser alte Satan!“ schalt er ganz entrüstet den Krämer.

Malcha ließ seinen Blick durch den Laden schweifen und sagte: „Nun, Nord, Diebstahl, Trunksucht...“

„Aber auch Lüge und Unredlichkeit — das ist das menschliche Leben. So mancher trachtet sich noch zu heilen, aber es hilft ihm nichts. Wir schämen uns alle in demselben Leben, und das ist Wasser, nicht und alle... Ebe, wie es für alle bestimmt ist! Entgehen kannst du oder nicht... Oder willst du vielleicht in den Wald flüchten? Oder ins Kloster gehen... Du sagtest neulich mal, daß mich hier der Krampf auch nicht glücklich machen werde...“

„Er wies mich zum Fenster hin, die Waren in seinem Magazin und nicht mit bitterem Lächeln.“

„Doch recht dabei, es macht mich nicht glücklich. Was getrimmt ich dabei, daß ich immer an derselben Stelle, auf demselben Fleck sitze, mit dem ich hier herab kam.“

„Das bringt so viel feine Gedanken... und meine Gedanke ist für mich.“

„Aber was ist durch die Gassen, wozu ich wollte, fand mein hübsches, bequemes Plättchen und sah ganz vernünftig da... Und jetzt hier! Ich sag dir, das ist hier — weiter nicht.“

„Könntest vielleicht auch hier brauchen... als Verkäuferin“, sagte Pavel.

Malcha sah ihn an und schaute.

„Komm zum See!“ rief Malcha.

„Wem See sprachen alle drei fast gar nicht. Nur der Straße lag heller Sonnenchein, nachte hundertfünfzig Hüpfen auf dem Trottoir, Schreie und Lärm, und das Wasser nicht und alle.“

„Wahrscheinlich, Malcha, keine Ahnung!“ rief mit heller Stimme eine Gemeinheitsfrau.

„Achtung! Achtung!“

Alle sprachen dem Frühling, von den schönen, warmen, hellen Tagen, und hier in dem engen Zimmer noch so dumpf und feucht. Es war so wurde ein bitteres, leises Wort verlauscht, der Samen zum Lächeln, die Sonne brang nur in schwachen Reflexen herein. Das Leben war nun wie beim Leichtenmanns“, sagte Malcha.

„Und Witz ist die Verkörperung“, sagte Gratschew hinzu.

„Er sah da, wie wenn er einen Sägen über die Stirn erhalten hätte; seine Arme bewegten sich kreuzförmig, sein Gesicht war verzerrt, und er sprach langsam und höflich.“

„So soll ich doch zusammen“, sprach Malcha trocken zu ihm, „sei nicht so lauerpöppelich!“

„Das Gewissen quält mich...“ sprach Gratschew und wogte traurig den Kopf.

„Aber ich bin in Gefangenschaft getrieben hat.“

„Das ist sehr leicht möglich“, pläsierte Malcha mit einem ihm bei Gratschew schaute auf und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Mit ein letzter Witz.“

„Wie läßt sich das, was das heißt? Gratschew.“

„Wenn ich zu den Menschen freundlich bin?“ rief Malcha. „Wer ist denn gegen mich gut gewesen? Wer hat mir den Kopf geprügelt?“

„Ein Witz ist nicht das, das mich nicht hatte... eine Derselbe Witz, ein lauterer Witz.“

„Wer ist denn?“

„Auf uns darf jeder losgehen, doch wie ich uns immer freudig verhalten! Nein, dafür darf ich.“

Die heftige Erregung hatte sein Gesicht gerötet, und seine Augen hatten sich mit Blut gefüllt; in einem Anfall von Wut sprang er vom Stuhl und hatte am nächsten geschimpft, mit den Fäusten gegen Witz und Witz geschlagen. Witz erwiderte, als sie ihn so sah, und begann laut und lässig zu weinen wie ein Kind.

Rumen schaute; er sah, daß auch Pavel ein feindselig anblickte.

„Ich gehe... nach Hause... laßt mich“, sagte sie mit zitternder Stimme und bewegte den Kopf, als wolle sie ihn irgendwo verdrängen.

„Du, was willst du denn?“ rief er dann ängstlich. „Ich habe doch nicht auf dich geschrien...“

gehen... ich werde weggehen... Ich muß einen Gang machen... und Pavel mag hier bleiben mit dir...“

„Ganzrecht! Wenn Malcha Malchenna kommt...“

„Wer ist denn das noch?“

„Es wurde gegen die verfallene Leinwand geklopft. Gaborz sah mit fragender Miene auf seinen Prinzipal.“

„Gefahr!“ sprach Malcha.

Auf der Türschwelle erschien Gaborz Schwester. Ein paar Sekunden stand sie unbeweglich da, gerade den Kopf in die Höhe gerichtet, und sah alle mit aufmerksamen Augen an. Dann erschauerte sie über unheimlichen, trocknen Gesicht eine Grimasse des Entsetzens, und ohne etwas zu bedenken sprach sie zu ihrem Bruder:

„Gaborz, komm doch auf eine Minute zu mir heraus!“

„Nun, hier kommt auf die Verleumdung trieb ihm das Blut mit solcher Heftigkeit ins Gesicht, daß ihm die Augen brannten.“

„Grüßen Sie hübsch wieder, junges Fräulein, wenn man Sie grüßt!“ fuhr er über, nur mit Wut im Gesicht, heraus.

„Sie hob den Kopf nach höher, während ihre Augenbrauen sich senkten. Die Lippen zuckten zusammen, und sie sah mit ihren Widen und sprach nicht ein Wort. Auch Gaborz schaute zornig auf seinen Prinzipal.“

„Sie sind hier nicht bei Trunkenbolden oder Spitzbuben“, fuhr Rumen, zitternd vor Erregung fort. „Man ist Ihnen mit Achtung begegnet, und als gebildetes Fräulein müssen Sie sich eben so betragen.“

„Nun, keine Gefährten, Sonia“, sagte plötzlich Gaborz in verständlicher Zune und ergriff ihre Hand.

Ein peinliches Schweigen trat ein. Malcha und das Mädchen saßen sich gegenüber, besonders an, als ob sie etwas erörterten. Malcha war leise in einen Witz gegangen. Pavel hingelächelt verhandlungslos mit den Augen.

„Na, so sprich doch, Sonia“, fuhr Gaborz ungeduldig fort.

„Denk wohl gar, man will dich hier beleidigen?“ fragte er, und mit dem nachfolgenden Reden sagte er hinzu: „Sie sind doch mal so, so sonderbar.“

Das Mädchen geriet in den Gang und fragte Rumen trocken und barsch:

„Was möchtest Sie von mir?“

„Nichts, nur wollen ich sagen...“

„Aber nicht so, wie Sie ein freudiger, klarer Gedanke. Er schritt auf das Mädchen zu und sprach so höflich wie möglich:

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen erkläre... das heißt, sehen Sie mir sind hier... drei Menschen... Leute von dunkler Herkunft, und ungebildet... und Sie sind eine Gebildete.“

(Fortsetzung folgt.)

die folgenden Gedanken gemacht haben: Vielleicht ist unter immer, die besterene Zusammenhang mit Erde, Licht, Luft, Wasser und Luft, die durch Säuren und Gemisch aller zu erhalten, sondern mit dem ganzen fleischlichen Körper, den ich ebensoviele wie die Augen geliebt und verbunden haben will. Sätze, gesunde, hübsche Nachheit in der Natur! Ist also Nachheit nicht unanständig? Nein, an sich nicht. Nur zu bedenken. Nur zu bedenken. Es kommen Stimmungen, wo diese eigene Meinung nicht nur so läßt sich wird zum Tragen, sondern in sich selbst unanständig. Vielleicht hat der Mann oder das Weib, die das freie, heilige Hochgefühl der Nachheit in der Natur nie kennengelernt durften, und wie viele Tausende (das!), nie wirklich gekannt, noch Nachheit ist — noch was Glauben, Kunst und Gemütsbild eigentlich sind.

Sum Fall Wynecen.

Die Zeitungen beschäftigte in diesen Tagen ein Fall, der wohl weit ist, daß man sich mit ihm beschäftigt, wenn auch nicht in der Art, wie es die Zeitungen wollen, indem sie manche zweideutige Worte in Aufklärungsbüchlein setzen.

Dr. Wynecen ist ein Schulreformer, der es mit einem in unserer Zeit geradezu fabelhaften Mut gewagt hat, den Schuler, der über den hingen, die in der heutigen Jugend vorgehen und noch täglich vorgehen, hinwegzurufen. Was ihm jedoch von vielen anderen, das das Gleiche ihm, unterstellt, ist, daß er nicht mit der Verbesserung eines normalen Schulsystems nur über die Rechthaltung der heutigen Jugend hat, sondern auch mit Hochschol und ähnlichen Strafen dasjenige, sondern daß er die Dinge, die ihm falsch erschienen, mit der einzigen Art behandelt, mit der sie behandelt werden können, mit Liebe. An dem, was Christus Liebe heißt, ist die Begriffsklärung, die sogar Billigung enthalten. Nicht heißt also hier, die Dinge nehmen wie sie sind, ihren Ursprung nachgehen, um zu verstehen, warum sie so und nicht anders werden mußten.

Es liegt eine tiefe Wahrheit in dem Wort des heiligen Augustin, was man nicht ändern kann, muß man nicht verstehen. Aber über mit Liebe als Grundlage eine Sache heranzit, der wird sie auch weit verstehen können — bei dem einen geht es schneller, bei dem andern langsamer. So ist es Wynecen auch gelungen, die Zornigen, auf denen die heutige Jugend in ihrer Wehrzahl befindet, zu überzeugen, und der Jugend und der Jugend, die sogar Billigung enthalten. Das ist sich damit in grundsätzlichen Fragen in Gegenwart stellen, an der Schulmeister älterer Systeme, die zu anderer Zeit und aus anderen Ursachen entstanden waren, ist selbstverständlich. Bedauerlich ist nur, daß so viele dieser Schulmeister Wynecen mit so scharfer Intelligenz gegenüberstehen, aus der ihnen wohl nicht zu Unrecht darauf zu schließen kann, daß sie in diese Erkenntnis bekämpfen, die sie im Grunde als richtig anerkennen müssen, die ihnen aber unangenehm ist. Es soll damit nicht gesagt sein, daß das nun alles Heuchler seien, sondern es ist sogar anzunehmen, daß bei vielen dieser Erkenntnis nicht im Hauptbestimmten aus, sich aber in einem mehr oder minder klaren Gefühl hervorbringt.

Wenn man nun aber heute beobachtet, mit welcher Freude diese Leute die Meldung aufnehmen, daß Dr. Wynecen wegen Infitillität zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, so kann einem wohl der Vorwurf entgegen, über die niedrige Meinung, die man von Dr. Wynecen beifügt hat, der wohl, daß ein solcher Mann, gleichgültig, was er getan hat, es kein Fall ist, aus einer unsahbaren Gefängnis heraus zu setzen haben kann. Dr. Wynecen ist ein Mann, der so interessiert, weil er Wynecens Begnügen Gelegenheit gibt, gerade, was die Wynecens als einen „menschlichen Menschen“ bezeichnet hat, sich offen und schamlos in der Gemeinschaft ihrer niederen Ansichte zu zeigen. Ich möchte deshalb alle jene Leute fragen, ob sie das Sprichwort kennen, „man sagt das Beste, was man nicht hören will.“

Eine höhere Gerechtigkeit, als sie in der heute noch geltenden Gesetzesparagrafen festgelegt wurde, sprich: Wynecen frei. Das Urteil über ihn schändet nur die Richter.

Ernst Haas.

Freie Presse.

Wer ist's, der im wogenden Geistessturm uns liest die Waffen, die blitzen? Wer ist's, der im Ringen der ägenden Zeit die Bahn bricht den neuen Gedanken? Wer schneidet die Wirt, mit aller Gewalt Gedank auf die Bruchstücke in jeder Welt? Das sind die Wälder, die unersagbar sich heben in der Schlachtenecke. Zu stehen das arme, getriebene Volk, das in sich zerbricht, die Zeit.

Die freie Presse, sie kämpft und sieht für uns erhabene Jahre. Sie trägt in die Dürren der Wahrheit Licht und sammelt die schaffenden Deere. Sie freisetzt und wird ein Interlok und trübt der Geger amantischen das. Drum fange er die Hände und die rein schaffend Volk. Für diese Presse, die freie. Die heit für dich und dem heiligen Recht Geiritten in vorderster Reihe.

Ernst Haas.

Sonnenbad.

Aus einem Sommergedichte von Walter Whitman.

Wieder ein Tag, ganz frei von ausgeprossener Sinnlichkeit und Sorgen. Es scheint wirklich, als wolle ungeteilen Frieden und Stürzung auf mich herab, wie ich so langsam in der guten Luft der Wiesenwege und jeder Bumpke wie ich hier einst mit der Hand im Gras, und einem, mit einem, fernem, noch hübschen, beredten Natur. Ich lasse mich berücken in die Landschaft, in der vollkommenen Tag. Ich höre an dem klaren Wasserlauf und trinke die Ruhe, aber aus keinem leisen Glanz, dort aus dem tiefen Rauschen seines dort ruhenden Wasserfalls. Kommt ein, das Zeitungen, wenn noch Entschlossenheit in sich schlummert — kommt zu der unerschöpflichen Kraft von Wasser, Wald und Feld! Zwei Monate lang habe ich sie nun in mich aufgenommen, und sie beginnen, einen neuen Menschen aus mir zu machen. Jeder Tag Einmalkeit — jeder Tag mindestens zwei oder drei Stunden Freiheit. Bab, kein Gefährlich, keine Fesseln, keine Leiden, keine Wägen, keine „Benennen!“

Soll ich Dir sagen, Vater, worauf ich meine schon fast wiederhergestellte Gesundheit zurückführe? Darauf, daß ich seit fast zwei Jahren mit wenigen Unterbrechungen, ohne Irregelmäßigkeit und lässlich in der freiesten Luft bin. Vorheren Sommer fand ich eine besonders gesunde kleine Schlucht, etwas oberhalb von meinem Boot; ursprünglich eine große, ausgefachtete Mergelgrube, nun verfallen und ausgefüllt von Büschen, Wägen, Orca, einer Weidengruppe, einer einzelnen Erhöhung und einer Quelle mit köstlichem Wasser, die mitten hindurchfließt, mit Ähren oder drei Weizenfeldern. Hierbin flüchtete ich mich an dem heißen Tage, und so machte ich es auch in diesem Sommer. Vier befreite ich, was jener alte meinte, der sagte, er sei leitet weniger allein, als wenn er allein sei. Eine Stunde oder so nach dem Frühstück schlenderte ich über der Bergspitze belagerte Schlucht hinab, die ich und einige andere mit mir, ganz für und allen Wetter. Ein letzter Eibüchliß bis durch die Wäpfele. Es war hier der Ort und die Stunde für mein abamtliches Lufbad nebst Wäpfeln des Körpers den Kopf bis zu Fuß. So hing ich denn die Aelber auf einen nahen Baum, der hier den alten, bräunlichen Strohhut auf dem Kopf und demenselbe Hut an der Stirn, und alle Wetter. Ein letzter Eibüchliß Arme, Brust und Seiten mit den fleischlichen Worten gebürstet, bis sie leuzert worden, dann ein teilweises Bad im klaren Wasser des reinen Bades — alles sehr gemächlich, mit vielen Rubenpauzen — alle paar Minuten durch herumgelassen im nahen Sommer-Gewinn. Als letztes Wäpfeln auf meine Hüfte — ein weißes und breites Mal in dem triftallkaren Wasserlauf kurz abgezapft — mit dem stufenden Sandbad abgerubelt — langsame, lässige Bromenden auf dem Nacken auf und ab in der Sonne, absprechend mit Rubenpauzen, und dann wieder Abreibungen mit der Bürste.

Wie ich langsam über das Gras ging, täten die Sonne hell genug, daß ich meinen mitgehenden Schatten sehen konnte. Argendwie schien es mir, als würde ich eins mit all und jedem Ding um mich her, je nach meinem Wesen. Die Natur war nach und ich auch. Es war eine so lässige, einflussreiche Bewegung und ausgleichende Stimmung, um darüber nachzudenken. Doch was ich mir etwa

Das Individuum und die Gesellschaft.

Es ist sehr nützlich, diese bedeutende Aufgabe zu beachten: Durch seine physischen, intellektuellen und moralischen Qualitäten ist jeder Mensch ein Individuum, welches mit den anderen Bewohnern der Erde das Recht gemeinhat, alle seine Eigenschaften auf dieselbe hohe Stufe entwickeln zu können.

Einige Individuen haben durch ihre Gabe die Fortschritte der Menschheit beschleunigt (Aristoteles, Galilei, Newton usw.) und haben nicht nur der Zeit und der Gesellschaft, in welcher sie lebten, sondern der ganzen Menschheit und der fernsten Nachwelt viel Freude geschenkt (Dante, Shakespeare, Michelangelo).

Über war er auch das größte Genie, kein Mensch hat das Recht, zu verlangen oder zu hoffen, daß andere Menschen, weniger begabt als er, sich für ihn opfern sollen, wenn die Rechte der Gesellschaft sind unerschütterlich. Kein Individuum der Welt, welches auch die Größe seines Geistes sein mag, hat das Recht, zu verlangen, daß es mehr wert ist, als die ganze Gesellschaft und die ganze Menschheit. Andererseits hat die Gesellschaft nicht das Recht, das Individuum an ignorieren, noch seine besonderen Qualitäten in der Entwicklung zu hemmen, sofern diese nicht dem Leben anderer schädlich sind.

Das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen des Individuums und denen der Gesellschaft herzustellen, ist die wichtigste Aufgabe der Menschheit, welche ohne Maß den Fortschritt erstreckt.

Vom „Lob der Armut“ in der Philosophie.

Die Verachtung des Reichtums war bei den Philosophen ein vornehmtes Verlangen, sich um ihres Verdienstes willen an der Ungerechtigkeit des Schicksals zu rächen, indem sie gerade die Güter verachteten, die es ihnen vordienlich; sie war ein Kunstgriff, der sie vor der Schande der Armut rettete, indem sie durch die Verachtung der Güter, die sie durch Reichtum nicht erlangen konnten, die Schande der Armut zu vermeiden suchten.